

Aus der Haller Halle

Für die Fische ...

Mit Zetteln löcher behaden, schreit er einher. Viele hundert Stück haben ihm die Kommunikationen ausgehakt, damit er sie in den Säulenhallen verteilte zugunsten der Fischezucht.

Wichtig genug der Mann seines Weges. Drückt der Saft zu sehr oder wollte er gegen den Inhalt der Zettel protestieren, kurz, er änderte sichtlich seine Richtung und ging strada zur Saale hinunter. In einer stillen Stelle warf er das bindendverpflichtende Salet vom hohen Ufer aus in den Fluß, daß es kaskadell untergeh.

Aber der Bindendverpflichtete ist. Die Zettel gingen nicht unter, sondern breiteten sich langsam auf dem Wasser aus. Die Fische mögen nicht schlecht gekaut haben, als man sie aufzubereitenden Sonntag mit Ja zu stimmen.

Jedes, die finstere Zeit vor bemerkt worden. Anhänger des Göttersterns haben voll Empörung, wie die geistigen Produkte ihrer Parteilichkeit die falsche Weltsehe kamen. Sie verfolgten den „Fischzettelverteiler“, der ein immer schnelleres Tempo annahm. An den Radebänken hatten sie ihn. Und nun begann ein freies Verhör.

Inzwischen schwammen die Zettel in Massen näher, laßt sich schreien sie auf dem Wasser.

„Schurke, jetzt höst du sie alle wieder raus, einen wie den anderen!“ — „Ich möchte schon, aber ich kann nicht schwimmen!“ — „Ganz egal, du sollst die Dinger aus dem Wasser!“

Ein Geschieße hin und her. Wenn du nicht gleich freiliegen geißt, wirst du gefaßt!“

Schon packt man den Ungeheuren. Grad soll er im Bogen in die Saale fliegen — da taucht ein Lohsauf.

Auf keinen Verhör mit der Schuppl! Alle Beteiligten sind sich einig — mit verdampften Kräften weichen sie aus. Auch der, den man tauchen wollte, laßt sich davon.

Die Zettel hat niemand herausgeholt. Heute ist mancher hallische Bürger um einen gefügigen Genuß ärmer.

Eine Anzahl Kommunisten, mit deren Geaden räden bewaffnet, durchzogen gestern, namentlich im nördlichen Stadtteil die Straßen und verjetzten an dem-Anhänger die Plakate, die von den rechtgerichteten Parteien zur Aufführung über die Fischezucht angehängelt waren. Die Plakate sind unerwartet entkommen.

Kurzfristig in den lausnännischen und gewerblischen Schulen.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat unter Nummer 4 7046 folgenden, die Einzelstufenzucht an den lausnännischen und gewerblichen Schulen betreffenden Erlaß vom 21. Mai 1926 bekanntgegeben: „In den meiner Verwaltung unterstellten Schulen dürfen von nächsten Schuljahr ab neue Kurzstufenzuchtanlagen nur noch in der Einzelstufenzucht begonnen werden. Die noch im Gange befindlichen Bezugsringe können in dem ursprünglichen gewöhnlichen System zu Ende geführt werden. Zum 1. Mai 1927 ist mir über die Erfassung mit der Einzelstufenzucht zu berichten.“

Ostmarkensfahrt des Sondershäuser Verbandes deutscher Sängerverbände.

Der Sondershäuser Verband, der 8000 Aktive und Aktive Frauen umfaßt — die hiesige Sängerschaft Saccaria gehört zu ihm — hielt seinen Verbandstag in den Pfingstferien zu Königsberg ab.

Von allen Gauen des Deutschen Reichs, von München bis Kiel und von Bonn bis Breslau, waren die Vertreter der 27 Sängerverbindungen nach Ostpreußen geeilt. Wichtige Fragen standen auf der Tagesordnung, so hatten sich auch viele alte Herren eingeladen. Es war das erste mal, daß der aktive Verband und der Verband aller S. Bez. gemeinsam tagten, und man kann wohl sagen, daß es begeisterter war, wie der ganze Verband, Alt und Jung, in einigem Überzeugung die großen Fragen behandelte, die nicht nur jeden Studenten, sondern jeden Deutschen aus enge angehen sollten. Auf dem Gebiete der Pflege der Musik, des ureigenen Bestandteiles des S. B.'s, dem Gebiete der allgemeinen politischen Erziehung, sozialer Fragen, der Grenzlandarbeit und der Beziehungen wurden in langen Tagungen die Möglichkeiten erörtern, wie die deutschen Sängerverbindungen auch von sich aus an diesen großen Aufgaben Deutschlands wirksam und praktisch teilnehmen könnten. Besonders brennend erschienen allen die Grenzlandarbeit, über die ein alter Herr, Dr. Kührler vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart, ein besonderes Referat hielt. Die Vertreter durften es ja auf den ungeschicklichen Jahren durch Ostpreußen mit eigenen Augen sehen, wie wenig die Gefährdung unserer Ostmark zu unterschätzen ist, wie unsere deutschen Brüder im Osten trotz des Verfalls „Friedens“ in jahrelangem stillen wirtschaftlichem Kampfe sich gegen die Polen wehren müssen und bei der mangelnden Unterstützung vom Reich die größten Opfer zu tragen gezwungen sind.

Voller Begeisterung und mit dem Versprechen, im Reich für die Grenzmark zu werben, schieden alle Teilnehmer von Ostpreußen, dessen Lebensbild schon manchesmal für die deutsche Sache gelitten ist. Alle fehrten in ihre Heimatverbindungen mit dem Willen zurück, die bei der Tagung gestellten Beschlüsse und gegebenen Anregungen im eigenen Lande zur Tat umzusetzen, zum Wohle unseres Vaterlandes.

verbindungen auch von sich aus an diesen großen Aufgaben Deutschlands wirksam und praktisch teilnehmen könnten. Besonders brennend erschienen allen die Grenzlandarbeit, über die ein alter Herr, Dr. Kührler vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart, ein besonderes Referat hielt. Die Vertreter durften es ja auf den ungeschicklichen Jahren durch Ostpreußen mit eigenen Augen sehen, wie wenig die Gefährdung unserer Ostmark zu unterschätzen ist, wie unsere deutschen Brüder im Osten trotz des Verfalls „Friedens“ in jahrelangem stillen wirtschaftlichem Kampfe sich gegen die Polen wehren müssen und bei der mangelnden Unterstützung vom Reich die größten Opfer zu tragen gezwungen sind.

Voller Begeisterung und mit dem Versprechen, im Reich für die Grenzmark zu werben, schieden alle Teilnehmer von Ostpreußen, dessen Lebensbild schon manchesmal für die deutsche Sache gelitten ist. Alle fehrten in ihre Heimatverbindungen mit dem Willen zurück, die bei der Tagung gestellten Beschlüsse und gegebenen Anregungen im eigenen Lande zur Tat umzusetzen, zum Wohle unseres Vaterlandes.

Wieder 12 Millimeter Regen.

Auch der gestrige Tag hat wieder ganz ungewöhnliche Niederschläge gebracht. Die Saale ist nicht weiter gesunken. Der Wasserstand ist gegen gestern fast unverändert. Am Unterpegel waren heute früh 3.40 Meter. Die Schleuse polsterten der Schleppdampfer Rubelsburg 14.600, zwei flöße Holz bergwärts und zwei Personendampfer.

Kautschuk Wetterbericht.

(Kautschuk nur mit Genehmigung der Zentralstelle Seewetteramt Berlin.)

Der von Sibthorp vorrückende Hochdruckkeil verdrängt allmählich die Regenzone. Die flüchtigen ozeanischen Luftmassen werden aber noch weiterhin gewichtige Wetter bringen. Teilweise werden einzelne Regenschauer auftreten, die auch von Gewittern begleitet sein dürften. Es wird allgemeinen Aufklärung einleiten, so daß die Temperaturen wieder ansteigen werden.

Vorherige Lage: Aufblühend, aber überwiegend wolkig. Hoch verweilt Regenschauer. Etwas wärmer.

Schwächer Witterungsbericht. 15. 6. 1926, 16. 6. 7 Uhr morgens Barometer Wilmers: 743.7, 751.5, Thermometer C: 13.3, 13.2. Rel. Feuchte: 70%, 69%. Wind WNWWS WNWWS. Maximum der Temperatur am 15. 6.: 17.1 C. Minimum in der Nacht am 16. 6. 12.0 C. Niederschlag am 16. 6. 7 Uhr morgens: 12.0 mm.

Sängersongert im Saaleal.

Das vom Männergesangsverein Siebighausen angeordnete Morgenkonzert am Sonntag mittags verlief programmäßig. Die Sängerkolonnen führten eine große Anzahl von Gesängen in der Saale zwischen Reinitzstraße und Amtsgarten hinab. Fleißig und langsam sangen sie die alten Volksweisen. Beide Ufer waren von den Morgenpfeifenangern dicht besetzt, und dankbar lauschte man dem trefflichen Gesang des gutgeführten Chors. Infolge der starken Stömung war es nicht immer möglich, das Boot in der Mitte der Saale zu halten, so daß jeder einige Grade nicht gut verständlich waren. Der harte Reifall brachte jedoch den Beweis, daß der Verein mit seinen Darbietungen die Zuhörer zu jenseitig weigte.

Wie wir hören, sollen die Sängersongerte demnächst von den Höhen im Saaleal in den Koggen- und Abendstunden wiederholt werden.

Zugtelefonie.

Nachdem nunmehr sämtliche D-Züge der Strecke Berlin-Hamburg mit Zugtelefonie ausgerüstet worden sind und Erfahrungen über den Bau und Betrieb vorliegen, werden auch die Arbeiten auf der Strecke Berlin-München wieder aufgenommen.

Die Schwierigkeiten, die auf der Strecke Berlin-Hamburg zu überwinden waren, bestanden in der Hauptsache darin, daß es notwendig wurde, zeitweise gleichzeitig von vier Zügen aus ohne gegenseitige Störung zu senden und zu empfangen. Diese Frage ist jetzt als gelöst zu betrachten. Die neuen technischen Fragen, die auf der Strecke Berlin-München von der Zugtelefonie zu lösen sind, erledigen sich u. a. auf die Umstellung der Fernsprecheinrichtungen der Hauptstationen.

den elektrifizierten Streckenteilen, vor allem auf Bahnhöfen Bitterfeld. Von den Erfahrungen wird es abhängen, ob danach auf der Strecke Bitterfeld-Wuppertal Zugtelefonie eingerichtet werden kann. Mit der Anbetriebsnahme der Zugtelefonie auf der Strecke Berlin-München werden auch jeden Fall auch die benachbarten Gebiete, insbesondere die Stadt Berlin, in die Zugtelefonie einbezogen werden.

Es ist zu hoffen, daß wenn sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten einstellen, am Ende dieses Jahres das erste Zugpaar der Strecke Berlin-München mit Zugtelefonie ausgerüstet sein wird.

Das Berliner Staatstheater in Lauchstädt

Die Aufführung des Reiflichen Amphitron am 19. 20. und 21. Juni durch das Berliner Staatstheater unter der Leitung seines Intendanten Professor Jellner stellt eine eigens für die Lauchstädter Festspiele eingerichtete Originalinszenierung dar. Mit der Amphitronaufführung soll, wie wir hören, die nächste Berliner Winterfestspiele eröffnet werden. Auf diese Aufgabe teilt die Leitung des Lauchstädter Theatervereins mit, daß der Amphitronvortrag von Universitätsprofessor Dr. Liepe am Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, im Moritzburg-Saal nach Vereinbarung mit der Literarischen Kammervereingung allen Besuchern der Lauchstädter Festspiele, auch Nichtmitgliedern, zugänglich ist. (Karten zu diesem Vortrage in der Leipziger Buchhandlung.)

Sportarztkursus in Halle.

Die ersten acht Tage des sportärztlichen Instituts sind abgelaufen. Es ist nicht uninteressant, etwas näher auf diese Einrichtung einzugehen.

Der Kursus wird veranstaltet von der Ortsgruppe Halle des Deutschen Reichsverbandes für Förderung der Leibesübungen und dem Akademischen Ausschuß für Leibesübungen an der Universität Halle. Am Montag, dem 7. Juni, eröffnete seine Magnifizenz der Rektor, der vielfache Prof. Dr. Schmidt an der Universität mit begrüßenden Worten, indem er vor allem die innige Zusammenarbeit der Sportärzte mit der Universität betonte. Nachdem der Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Stubb, und der Vorsitzende des Deutschen Hochschullandes für Leibesübungen, Prof. Dr. Stieve, die Teilnahme begrüßt und ihre maßvolle Stellung ausgelegt hatten, nahm der Kursus seinen Anfang. In ununterbrochener Reihenfolge Kurse und praktisch ausübender Sport ab.

An Vorträgen sind in der ersten Woche gehalten worden: Schnell-, Aufgaben und Organisation des Sportarztes. Leber: Leber des Menschen und deren Krankheiten. Körperliche Arbeit und Sport vom Standpunkte der Physiologie. Voreis: Deutliches Lernen und Deutliches Volkstum. Eiere: Einfluss der Übung auf die Entwicklung der Eizellen und Embryonalentwicklung. Vorträge: Haltung und Haltungsnormen. Fett: Biologie der Leibesübungen. Buchholz: Orthopädische Schulturnen mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters. Kapfenberger: Fußball, Berlin: Biologische Sportspiele mit praktischen Übungen. Kohlmann: Berlin: Sportturnen und anthropometrische Messungen. Die Leitung des wichtigsten Teiles, des praktischen Sportes, liegt in der Hand des Universitäts-Lern- und Sportlehrers Dr. Conrad, der in vorbildlicher Weise seiner Aufgabe gedeutet wird.

Täglich morgens von 7-9 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr sind etwa 40 Teilnehmer, unter denen sich Ärzte bis zum 50. Lebensjahre und viele Damen befinden, mit einem Eifer, an dem sich mancher Angehörige ein Beispiel nehmen kann. Soziale, historische und tierische Übungen werden fleißig geübt, um deren Einfluß auf den Körper zu studieren. Sei der allgemeinen Körperübungen lernen die Ärzte die verschiedenen Systeme kennen, die heute als führend gelten, sei es durch die praktische Anwendung der Übungen. Jedes heutzutage Ruderboot und jedes, die Hauptmerkmale des Sportlers, die Teilnehmer befehle, kann der am besten beurteilen, der die Sportärzte beim Wechsel beobachtet konnte.

Neben den praktischen Übungen wurden interessante Darbietungen gezeigt. So legten die hallische Turnerschaft und die Jugendclubs Schwärz-Weiß und Weidener Sportclub vor den Wertungen Proben ihres Könnens ab. Gelegentlich eines Disziplinarsabends wurden Sportfilme, zum Teil in Zelluloseaufnahme vorgeführt. Den Abschluss der ersten Woche bildete der Besuch der Saale-Regatta.

Bis zum 19. Juni dauert der Kursus fort, über den weiteren Verlauf wird noch berichtet.

Rundgebung gegen Prof. Leffing.

Der Ruf der hallischen Studentenschaft ist gehört worden, das bewies der gestrige Abend. Um 1/8 Uhr strömten Bürger und Studenten halbes Duzend an die Festhalle, um als Herr Land, agr. 25 an den Kurs eröffnete, konnte er vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale — viele mußten stehen — seine Worte der Begründung an die Versammelten richten: So wie in Halle sammeln sich in dieser Stunde an allen Hochschulen Bürger und Studenten in einmütigen Protest gegen Professor Leffing, um zu zeigen, daß man in den akademischen Kreisen nicht gewillt ist einen Mann wie Leffing als Lehrer und Erzieher zu dulden.

Dann ergriff Herr Land, pfl. Glan-sonast das Wort, um über Leffing und seine Betragenheit ausführlich zu berichten. Er ließ die Tatsachen für sich sprechen; und die Proben; die er den Versammelten aus den Äußerungen und Reden des Herrn Leffing gab, genügten. So war der Beifall verständlich, der dem Redner am Schluß dankte, als er erklärte: „Wir Studenten wollen in unseren Professoren nicht nur die Lehrer, sondern auch Vorbilder sehen. Ein Heiliger erhob sich von den Plätzen, und des Tages Kurze heraus“ von lung und alt mit Begeisterung gelungen, zeigte Bürger und Studenten in der Berechtigung Leffings enig.

Das Schlußwort sprach Herr Oberingenieur Gleimann, der als Altadmiral und Bürger von Halle, doch nicht zuletzt als alter Student der Lechnischen Hochschule Hannover das Wort nahm. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß man in Halle den Kampf der hannoverschen Studenten nicht weggelassen, und daß man helfen wolle. Mit Beifall wurde ein Widerspruch die Ablehnung des festgelegten Telegramms beschlossen:

„Die im Hallischen in großer Zahl zusammenfassen Bürger und Studenten Halles nehmen mit Entrüstung Kenntnis, daß Professor Leffing, obwohl ihm auf Grund seines unabweislichen Verhaltens alleseitig die Befähigung als akademischer Lehrer an einer deutschen Hochschule abgesprochen wurde, es auch heute noch nicht für angebracht hält, Hochschule und Stadt Hannover zu verlassen. Die Befähigung würdigt der Studentenschaft Hannover in ihrem Überdauern gegen ein weiteres Verbleiben Leffings an ihrer Hochschule: einen vollen Erfolg.“

Der Abend hat jedem bewiesen, daß die hallische Studentenschaft auf der Wacht steht: Wir wollen keinen Leffing als Lehrer und Erzieher!“

Sympathieumgebung für die hannoverschen Studenten.

Der vierte Mittagsbesuch der Deutschen Studentenschaft, umfassen die Hannoversche Halle, Bressau, Jena, Leipzig, die Technische Hochschule Breslau und Dresden, die Technische Hochschule Leipzig, die Bergakademie Freiberg und die Technische Hochschule Hannover, bei folgenden Entschuldigungen gefaßt:

„Der Kreis der D. S. B. ist sich einig in der Ablehnung des Herrn Professor Leffing als akademischen Lehrers. Er ist nicht als ungeschicklich, sondern der hannoverschen Studentenschaft ist die Frage der Entfernung des Herrn Professor Leffing insbesondere deshalb, weil nach der Einstellung des preussischen Kultusministeriums in dieser Frage, wie sie auch in der Erklärung des Herrn Ministers, Breders vom 12. Juni 1925, wiederum zum Ausdruck kommt, eine notwendige Verhandlung mit dem preussischen Kultusministerium ausfindiglos erachtet wurde. Er hält das Kundgebungs des Reichstages der D. S. B. am 10. Juni 1925.“

Auch in Halle hat die Deutsche Studentenschaft eine ähnliche Entschuldigungen gefaßt. In der Besammlung ist es dabei durch das Verhalten eines linsgerichteten Studentens zu einem Zwischenfall gekommen. Es wurde von demselben Student, der am 15. Juni, nach einem eine von 100 Studenten behaltene Besammlung der Studentenschaft des Polytechnischen Collegs in der Stadt Halle statt. Ein Student der Technischen Hochschule Hannover sprach über den Fall Leffing, der die Schulle der Rundgebung wurde das Bestehen gelungen, wobei die Versammelten aufstanden. Studentzeitung und vom Genossen in Halle blieb ihn und beteiligte sich nicht am Gesang. Hierauf wurde das Lied nach dem ersten Bezug gebracht, und der Redner, der die hannoversche Studentenschaft forderte, die sich nicht am Gesang beteiligen wollten, auf den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde ungenügend Folge geleistet. Als der Redner die Gelegenheit verlangte, daß der Studentzeitung, der anschließend der sozialdemokratischen Partei angehört, mit einem anderen Herrn der Saal unter heftigen Hinwärtz-Aufen.

Kinder essen Süßspeisen gern!



Nicht nur der Appetit eines angetrockneten Kindes, sondern solche Speisen sind durch ihre Zutaten wie Milch, Zucker, Eier und natürlich auch Früchte anfordernd, nahrhaft u. bekömmlich. Den Kindern können oft und reichlich vorgesetzt werden. Sie sind für kranke und gesunde Kinder und für Erwachsene gleich zu empfehlen und wegen ihrer Schmelzeigenschaft sehr leicht zu verdauen. Sie sind sehr preiswert, einfach zuzubereiten und enthalten für den des Körpers wichtige Nährsalze. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetzer-Pudding hin, er wird gewiss gern davon speisen können. Sie dürfen ihn aber selbst zubereiten, wenn Sie haben mag, denn diese Süßspeise sind auch leicht verdaulich.

Oetzer-Puddings

Verlangen Sie die besten Oetzer-Reseptheken in allen einschlägigen Geschäften, werden vergriffen, portofrei von mir direkt.

Dr. A. Oetzer, Dresden



